

Arabis muralis Bertol. (Brassicaceae) eingebürgert bei Bad Berneck im Fichtelgebirge

Von P. Gerstberger, Bayreuth

Bei vegetationskundlichen Untersuchungen der Diabasfelsen um den Ort Bad Berneck am Südwestrand des Fichtelgebirges (Nordost-Bayern, MTB 5936/1, etwa 450-470 m ü. NN) konnten im Frühjahr 1992 zwei individuenreiche Populationen von *Arabis muralis* Bertoloni entdeckt werden. Die Pflanzen wachsen auf den Granit- und Diabas-Bruchsteinmauern der Burgruine Wallenrode und an der etwa 100 m davon entfernten Ruine der Marienkapelle. An beiden Ruinen besiedelt die Art fast ausschließlich Mauerkronen, Mauerfugen und die Bereiche des feinerdereichereren Mauerfußes (Abb. 1 und 2). An wenigen halbschattigen Stellen hat sich *Arabis muralis* auch in Felsritzen der anstehenden Diabas-Felsen ausbreiten können.



Abb. 1: *Arabis muralis* an einer Mauerfuge der Ruine Wallenrode bei Bad Berneck

Arabis muralis (Syn.: *Arabis muricola* Jordan, *A. collina* Tenore) ist eine in Deutschland nicht autochthone Brassicacee, deren Verbreitungsgebiet sich über die gesamte nordmediterrane Zone erstreckt (MARKGRAF in HEGI 1962). Ihr subozeanisch-submediterranes Areal reicht von Nordspanien durch Südfrankreich, über die Apennin- und Balkanhalbinsel bis nach Westbulgarien (MEUSEL et al. 1965). Ihre nördlichsten Vorkommen finden sich in der Südschweiz und Norditalien, wo sie aus dem südlichen Schweizer Jura, dem Genferseegebiet, dem Rhonetal und Wallis, dem südlichen Tessin (Lugano, Locarno, Gandria), aus dem Comerseegebiet, den südlichen Bergamasker Alpen und aus Südtirol (Rovereto, Salurn) beschrieben wurde (HESS, LANDOLT, HIRZEL 1977, MARKGRAF 1962). Hinsichtlich ihrer Höhenverbreitung be-



Abb. 2: Größeres Exemplar von *Arabis muralis* an einem Mauerfuß

finden sich die meisten Fundorte in der kollinen und der montanen Stufe, selten dringt die Art an wärmeren Südhängen bis in die subalpine Bergstufe vor. Nach DE LANGHE et al. (1983) ist *Arabis muralis* sehr selten auch als eingeführte Pflanze in Belgien bekannt geworden.

In Deutschland, von wo die Art bisher noch nicht gemeldet wurde, könnte *Arabis muralis* eventuell mit der habituell ähnlichen *Arabis hirsuta* (L.) Scop. verwechselt werden, wie dies offenbar MEYER und SCHMIDT (1854) unterlaufen ist, die *Arabis hirsuta* für die Burgruine Berneck in ihrer Flora des Fichtelgebirges angeben. Eine vom Verfasser durchgeführte Suche nach *Arabis hirsuta* an der genannten Stelle blieb erfolglos. Die folgende Tabelle, nach BURDET (1969) und eigenen Beobachtungen, stellt wichtige Unterscheidungsmerkmale der beiden Arten zum Vergleich nebeneinander:

	<i>Arabis muralis</i>	<i>Arabis hirsuta</i>
Lebensform	ausdauernd	ein- bis zweijährig
Rosettenblätter	kurz stielartig verschmälert, grob gezähnt	lang stielartig verschmälert, schwach gezähnt
Sternhaare der Blattlamina	3-5strahlig	1-2 (-3)strahlig
Blattgrund der Stengelblätter	abgerundet, nicht stengelumfassend	halbstengelumfassend, herz-pfeilförmig
Länge der Infloreszenz	mehr als 1/2 der Länge des Stengels betragend	1/2 bis 1/3 der Länge des Stengels betragend
Kronblätter	6-9 mm lang	3-6 mm lang
Schoten der Haupt- Infloreszenz	weniger als 20, ca. 1,5 mm breit	mehr als 18, 1,0-1,2 mm breit
Griffellänge	ca. 1 mm	ca. 0,5 mm

Nach Literaturangaben befinden sich die bevorzugten Standorte von *Arabis muralis* stets auf steinigem, kalkreichen Böden, wobei Felsschutt, Felsspalten sowie ersatzweise alte Mauern und kalkhaltige Mauerfugen besiedelt werden. An den Fundorten in Bad Berneck wurden folgende Begleitpflanzen notiert; sie charakterisieren die Vorkommen als Mauerfugen-Mischgesellschaften des Asplenietum trichomanorutae-murariae Tx. und des Cymbalarietum muralis Görs, in die einige thermophile und für das Gebiet und die Meereshöhe seltenere Saum-Arten eingedrungen sind:

Allium vineale, *Anthemis tinctoria*, *Arabidopsis thaliana*, *Arenaria serpyllifolia*, *Asplenium ruta-muraria*, *Asplenium trichomanes*, *Campanula rotundifolia*, *Cerastium arvense*, *Cotoneaster integerrima*, *Cymbalaria muralis*, *Echium vulgare*, *Euphorbia cyparissias*, *Geranium robertianum*, *Geum urbanum*, *Hedera helix*, *Lotus corniculatus*, *Melica ciliata*, *Poa nemoralis*, *Potentilla tabernaemontani*, *Ribes uva-crispa*, *Sedum album*, *Sedum acre*, *Syringa vulgaris*, *Thymus pulegioides*, *Veronica arvensis*.

Die Felsstandorte um die Stadt Bad Berneck sind schon seit langem bekannt für einige floristische Besonderheiten, die durch den Apotheker und bekannten Bryologen Heinrich Christian Funck (1771-1839) aus Gefrees im Fichtelgebirge zusammen mit einigen befreundeten Botanikern Anfang des vergangenen Jahrhunderts ausgebracht („exponirt“) und zum Teil dauerhaft angesiedelt wurden (MEYER u. SCHMID 1854, HARZ 1907). So finden sich hier die drei in Deutschland nicht einheimischen Crassulaceen *Jovibarba allionii* (Jord. et Fourr.) D. A. Webb, *Sempervivum montanum* L. und *Sempervivum x funckii* F. Braun. Die sehr individuenreichen Vorkommen des *Sempervivum x funckii* weisen auf eine offenbar lange zurückreichende Einbringung hin (GERSTBERGER, in Druck). Insoweit dürfte auch das vom natürlichen Areal weit abgetrennte Vorkommen von *Arabis muralis* bei Bad Berneck durch eine derartige Ansalbung - vielleicht ebenfalls vorgenommen von H. Ch. Funck - zu erklären sein.

Wie das individuenreiche Vorkommen von *Arabis muralis* vermuten läßt, scheint die Art an ihren Standorten im Fichtelgebirge derzeit nicht gefährdet zu sein. Jedoch sollten bei möglichen Restaurierungsarbeiten an den beiden Ruinen auf die floristischen Besonderheiten geachtet und entsprechende Standorte für diese Arten gesichert werden. Hierzu gehört auch das gelegentliche Beseitigen von *Syringavulgaris*- und vor allem *Robinia-pseudacacia*-Gebüsch auf den offenen Felspartien, die, im Gegensatz zu den meisten einheimischen Gehölzen, als einzige in der Lage sind, offene Felsbereiche zu besiedeln und alle anderen Pflanzen unter ihrem Schatten zu verdrängen.

Literatur

- BURDET, H. M. 1969: La détermination des espèces suisses des genres *Arabis*, *Turritis*, *Cardaminopsis* et *Arabidopsis*. *Candollea* 24/1: 63-83. — DE LANGHE, J.-E., L. DELVOSALLE, J. DUVIGNEAUD, u. C. VANDEN BERGHEM 1983: Nouvelle Flore de la Belgique, du Grand-Duché de Luxembourg, du Nord de la France et des Régions voisines. 3. ed., Meise. — HARZ, K. E. 1907: Flora der Gefäßpflanzen von Kulmbach. Bericht Naturforschende Ges. Bamberg 19/20. — HESS, H. E., E. LANDOLT, u. R. HIRZEL 1977: Flora der Schweiz und angrenzender Gebiete. Bd. 2. Birkhäuser Verlag, Basel. — MARKGRAF, F. 1962: *Arabis* L. In HEGI, G.: Illustrierte Flora von Mitteleuropa. Bd. IV/1. 2. Aufl. Paul Parey, Berlin und Hamburg. — MEUSEL, H., E. JÄGER, u. E. WEINERT 1965: Vergleichende Chorologie der zentraleuropäischen Flora. G. Fischer, Jena. — MEYER, J. C. u. F. SCHMIDT 1854: Flora des Fichtelgebirges. Augsburg.

Dr. Pedro GERSTBERGER
BITÖK - Lehrstuhl für Pflanzenökologie
Universität Bayreuth
D-95440 Bayreuth

